

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Zwaisenhauses). — Redacteur Dr. H. S. Garcke.

N<sup>ro</sup> 290.

Halle, Donnerstag den 24. Juni  
Zweite Ausgabe.

1852.

Inhalt: Deutschland (Halle, Berlin, Aachen, Stuttgart, Göttingen, Frankfurt, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Spanien (Madrid). — Schweiz (Bern). — Griechenland (Athen). — Türkei (Konstantinopel). — Vermischtes. — Stand der Saaten. — Öffentliche Sitzung des Schwurgerichts.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Mühlhausen und Seiligenstadt gingen ferner ein: 15 Sgr. von F. R.

Exped. des Cour.

### Deutschland.

Halle, den 23. Juni. Der „M. C.“ bespricht die endliche Entscheidung der Gemeindeordnungs-Angelegenheit durch die gestrige Allerhöchste Ordre, indem er auf die Gefahren hinweist, welche dadurch für die ungestörte historische Entwicklung Preussens abgewendet sind, und zum Schluß bemerkt: „Wir haben schon oft in diesen Blättern den Charakter des revolutionären und geschichtslosen Staates enthüllt: wir haben darum gerade in der neuen Gemeindeordnung die bedenklichsten Symptome der Revolution finden müssen, und haben darum gerade mit Trauer sie aus der Hand der Regierung hervorgehen sehen: sollte es uns heute verdacht werden können, wenn wir an einem Tage des Abschlusses mit Freude auf einen Kampf vorzüglich unserer Partei zurücksehen, in welchem dieselbe mit so viel Eifer und Treue festgestanden und endlich an der Seite der Regierung gesiegt hat?“

Berlin, den 22. Juni. Für das Eintreffen des Kaisers von Rußland in der hiesigen Residenz sind die Anordnungen für den 10. Juli getroffen.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha soll die Absicht haben, bei der Berathung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit im Schooße der Bundesversammlung, durch seinen Bewollmächtigten namentlich auf Sicherung des Kriegsmaterials der Herzogthümer dringen zu lassen, und zu der Zeit, in welcher die Verhandlungen über diesen Gegenstand in Frankfurt stattfinden sollen, sich persönlich dorthin begeben wollen.

In den letzten Tagen dieses Monats wird in Bonn eine große Versammlung von Geistlichen und Laien stattfinden. Der nächste Zweck der Versammlung ist die innere Mission. Die in deren Interesse in Rheinland und Westphalen bestehenden Vereine beschicken diese Versammlung durch Abgeordnete, welche zu einer General-Konferenz des Provinzial-Vereins für innere Mission zusammentreten. An diese Konferenz schließt sich jedoch eine andere, den kirchlichen Zeitfragen im Allgemeinen gewidmete Berathung, welche vorzugsweise sich mit dem Godesgabe befassen wird, der neuerdings zwischen der altländischen Orthodoxie und dem rheinisch-westphälischen Kirchenthume in wesentlichen Punkten der Verfassung hervorgetreten ist.

Von hier aus wurde zur Verbreitung des Irvingianismus in der Provinz Preußen vor einiger Zeit ein Emissar nach Königsberg abgefangen. Der Apostel der Lehre Irving's, ein Schlossergesell, Namens Deventer, hat in verschiedenen Gegenden Pommerns und Preussens Propaganda zu machen gesucht und dabei einen hartnäckigen Kampf mit den Polizei- und Kirchenbehörden zu bestehen gehabt. Wie hierher berichtet sein soll, ist er plötzlich unter auffallenden Umständen verschwunden. Bemerkenswerth ist das Akkreditiv, womit er sich den Be-

hörden gegenüber zu legitimiren hatte. Das interessante Aktenstück lautete: „Der Apostel D. ist ermächtigt, den östlichen Provinzen das Kommen des Herrn zum Gericht zu verkündigen. Nothe, Eugel der apostolischen Gemeinde zu Berlin.“

Der Minister für Handel und Gewerbe hat die nachfolgende Aufforderung an die Handelskammern und Vorstände der kaufmännischen Korporationen ergehen lassen.

Die schon seit längerer Zeit bestehenden Beschwerden über die mit dem Umlaufe des fremden Papiergeldes im gemeinen Verkehre des Landes verbundenen Nachtheile und die Besorgniß, daß, in Beziehung auf die Vermehrung des Papiergeldes im Auslande getroffene Maßregeln jene Nachtheile erheblich steigern könnten, haben die Staats-Regierung veranlaßt, diejenigen Maßregeln in Ermägung zu ziehen, welche den begründeten Beschwerden abzuhelfen geeignet sein möchten.

Es ist in Vorschlag gebracht, nach Analogie der über die Zirkulation fremder Scheidemünze bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, nach Ablauf einer bestimmten Frist, die Ausgabe desjenigen fremden, auf Beträge im 14 Thaler-Fuße lautenden Papiergeldes, dessen jederzeitige Realisirbarkeit im baaren Gelde von der diesseitigen Staats-Regierung nicht als sichergestellt zu betrachten sei, zu verbieten.

Ich veranlasse die Handelskammer, sich unfehlbar innerhalb acht Tagen über den Vorschlag und die nähern Modalitäten, insbesondere auch über die androhende Strafe, zu äußern, event. die dagegen bestehenden Bedenken vorzutragen.

Berlin, den 22. Juni 1852.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.  
(gez.) v. d. Heydt.

Der Herr Handelsminister wird am 24. d. M. in Begleitung des Geheimen Bergraths v. Carnall eine Inspektionsreise nach Sachsen und Thüringen antreten, und am 5. l. M. wieder hier eintreffen.

Das „C. B.“ bemerkt, daß in der Zollkonferenz in der Zuckersteuerfrage, sicherem Vernehmen nach, nichts definitiv beschlossen sei. Wenn nach Mittheilungen aus Berlin auswärtige Blätter die Erhöhung von 3 Sgr. auf 4 1/2 Sgr. bereits genehmigt sein lassen, so müssen wir dem entgegenstellen, daß die Vorberathung über diesen Gegenstand noch nicht abgeschlossen ist. Es liegt unseres Wissens eine Proposition vor, die eine längere Dauer der Besteuerungs-Periode für den Rübenzucker aufstellt, und innerhalb dieser eine von 3 zu 3 Jahren bis zu einem festen Maximum sich steigende, Steuer vorschlägt. Bei diesem Besteuerungsmodus bildet aber der Satz von 4 1/2 Sgr. keineswegs die Grenze. Vielmehr wird ein Satz von 5—6 Sgr. angenommen. Bei Festhaltung des Gesichtspunktes, mit welchem es seine Wichtigkeit hat, — daß das Einkommen der Steuerperiode 1847—49 für die Zukunft gewahrt bleiben soll, — ein Gesichtspunkt, der dem September-Vertrage ausdrücklich zum Grunde gelegt wurde, — hofft man durch die erwähnten Besteuerungs-Modalitäten noch einen Ueberschuß zu erlangen. Zu einer definitiven Beschlußnahme wird man jedoch

erst nach Beendigung der Ermittlungen kommen, welche die Konferenz erst angeordnet hat."

— Es stehen neue Konferenzen in Wien bevor, zu denen aber das österreichische Kabinet diesmal nicht die sämmtlichen Zollvereinsregierungen, sondern nur die zur Darmstädter Koalition gehörigen einladen wird. Es sollen in diesen Konferenzen endliche Beschlüsse über das Protokoll C (Garantie der Zollrevenue) gefaßt werden. (D. A. Z.)

**Machen**, den 19. Juni. General Lamoricière, dessen Ankunft wir seiner Zeit gemeldet, und dessen unerwartete Ausweisung nicht wenig Bedauern erregte, ist, nachdem die Anstände gehoben, gestern Nachmittags wieder hier eingetroffen. Der Vorfall hat in so fern für den tapfern Krieger das Angenehme gehabt, daß derselbe seine Rückreise von Breviers bis hier in demselben Wagen mit der Herzogin von Orleans, die unter dem Namen einer Gräfin von Villiers mit ihren beiden Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Herzoge von Chartres, von Claremont zurückkehrte, machte. Bei der Trennung am hiesigen Bahnhofe steckte die Herzogin ihre kostbare Brustnadel dem Rinde Lamoricières als ein Zeichen der Erinnerung vor. (E. d. G.)

**Stuttgart**, den 18. Juni. Eine in der heutigen Sitzung der II. Kammer eingelaufene Motion des Fyren. v. Geisberg verlangt Einföhrung einer Tabaksteuer, um die neu angeonnenen Steuern, Malzaufsatz, Schlachtaccise etc. entbehren zu können. Die angeonnene Erhöhung der Ministerbeholdungen, von 3600 Fl. vermöge einer Funktionzulage von 2400 Fl. auf 6000 Fl., verurtheilt längere Debatten. Die Kammer beschloß aber mit 55 gegen 25 Stimmen, eine Funktionzulage von nur 1400 Fl. zu gewähren, und damit die Ministergehälter auf 5000 Fl. zu erhöhen, und zwar so, daß diese Summe unter keinen Umständen überschritten werden dürfe. (D. A. Z.)

**Göttingen**, den 20. Juni. Die Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird in diesem Jahre vom 29. September bis 2. October in Göttingen statt finden. (S. Z.)

**Frankfurt a. M.**, den 18. Juni. Glauben Sie den Zeitungen nicht, welche eine förmliche Völkerverwanderung in unsere grünen Thäler führen. Der Besuch der benachbarten Bäder ist gar nicht so bedeutend, als man nach jenen Berichten glaubt, und die Bitterung muß sich gründlich ändern, wenn nicht jeder Badegast seinen Entschluß, hierher zu gehen, bedauern soll. Ich habe mich bereits auf einige Tage in diese alte Kaiserstadt geflüchtet, wo man denn doch den Regen und den düstern Himmel eher ertragen kann, als in den engen Thalschluchten solch eines Bades, das in schlechter Bitterung aussteht, wie eine verwitterte Schönheit. — Das höhere Zigeunerthum schwärmt übrigens hier um einen herum, wie die Adler um eine gefallene Beute: Vorleser, Kammerdiener ohne Stellung, Sängler, Maler, welche einen mit Stützen versehenen, Schauspieler, und zwar französische und italienische — und das ist ein so tolles Kirchthurmrennen nach der unglücklichen Tasche des Badegastes, daß ihm dabei endlich die Geduld ausgehen kann. (M. C.)

**Hamburg**, den 22. Juni. Für die Stadt Apenrade ist durch Verfügung des königlichen Ministeriums für das Herzogthum Schleswig vom 16. d. M. die dänische Sprache als Rechtssprache eingeführt. (S. N.)

## Frankreich.

**Paris**, den 21. Juni. Der „Moniteur“ enthält heute eine Verordnung zur Errichtung eines Landesguts und 23 Beschälter-Stationen nebst einem Remontendepot in Paris.

Heute beginnt im gesetzgebenden Körper die Discussion über das Budget für 1853. Aus dem am Sonnabend vertheilten Bericht der Budget-Kommission erseht man, daß sich dieselbe über verschiedene Ersparnisse, die sie vorschlug, mit dem Staatsrath nicht hat einigen können. Die Kommission hat ursprünglich vom Budget der Ausgaben 28 Millionen gefrischt, worunter 10 Millionen sich auf Verminderung der Armee um 30,000 Mann bezogen. Auf Vorstellungen der Regierungskommission gab die Kommission diesen Reductionsvorschlag auf und beantragte beim Staatsrath den Rest der Ersparnisse, die sich nur noch auf 18 Millionen beliefen. Der Staatsrath wies jedoch alle Vorschläge zurück und erklärte sich nur mit einem Abzug von 1,635,000 Fr. einverstanden. Die Kommission beharrt trotz der entgegengelegten Meinung des Staatsraths auf folgenden Reductionen: 2 Millionen für Bauten am Louvre, 40,000 Frs. von dem Unterstützungsbetrag für die Italienische und 60,000 Frs. für die große Oper; 5000 Frs. von dem Personale des Ministers des öffentlichen Unterrichts; 1 1/2 Millionen von dem Material für die Marine; 300,000 Frs. vom Straßenbau in Korsica und 800,000 Frs. von der dem Minister des Innern bewilligten geheimen Fonds für politische Polizei. Außerdem besteht sie auf der Streichung des für die Generalinspektoren der Polizei in den Departements verlangten Credits, so wie der den Generalkommandanten und deren Stabschefs bewilligten Gehalte. Es ist dies der erste ernsthafte Konflikt zwischen einer Kommission des gesetzgebenden Körpers und dem Staatsrath und es entsteht die ernste Frage: Was soll daraus werden, wenn der gesetzgebende Körper die Ansichten seiner Kommission adoptirt und bei fortgesetztem Widerstande des Staatsraths ganze Kapitel des Budgets verwirft, weil er sie gegen den Willen des Staatsraths nicht modificiren kann? Wenn es auch nicht wahrscheinlich ist, daß der gesetzgebende Körper, dessen Mitglieder ja sämmtlich Regierungskandidaten waren, diesmal zu diesem extremen Mittel greifen wird, so hat doch die Möglichkeit eines solchen Falles vielfache Besorgnisse erregt, die leicht zu einer Revision der darauf Bezug habenden Artikel der Konstitution

Veranlassung liefern könnten. Es ist seit der Zusammenberufung des gesetzgebenden Körpers das Erstmal, daß man sich für dessen Sitzungen zu interessiren anfängt.

— Freunde der Regierung versichern, daß die neuen Steuerprojekte nicht aufgehoben, sondern nur vertagt seien. Doch ist die Opposition der öffentlichen Meinung dagegen eine ziemlich allgemeine, und selbst in der regierungsfreundlichen Departemental-Preße wiederholende, und hofft man noch immer, daß im künftigen Jahre nur die Brauntweinsteuer und die Hundsteuer wieder zum Vorschein kommen werde.

## Spanien.

**Madrid**, den 16. Juni. Der Eintritt des Generals Lara in's Ministerium wird als eine Garantie für die Aufrechthaltung der Konstitution, der er sehr ergeben ist, angesehen. — Der Schatz zahlt jetzt 8 Prozent Zinsen für die bei ihm deponirten Vorschüsse. (P. C.)

## Schweiz.

**Bern**, den 20. Juni. Der Berner Regierungsrath hat den schweizerischen Grütliverein im Umfange des Kantons Bern verboten und die Schweizerbürger, welche andern Kantonen angehören und Mitglieder dieses Vereins waren, aus dem Kanton ausgewiesen. — Gestern Nachmittags, einige Minuten nach 3 Uhr, hat man hier zwei ziemlich starke Erdbeben in der Richtung von Nordwest nach Südwest verspürt. — In Freiburg herrscht allgemeine Aufregung. (Fr. P. Z.)

Der Bischof von Como hat vier Geistliche des Kantons Tesfin, die im dortigen Rathe für die bekannnten Säkularisationsdekrete stimmten, in ihrem geistlichen Amte eingestellt. Der Staatsrath erließ hierauf eine energische Proklamation, in der er den Bischof beschuldigt, sich einen Angriff auf die Unabhängigkeit des Großen Rathes, mithin einen großen strafbaren Uebergriff erlaubt zu haben. Zugleich wird der Bischof angefordert, den an sich rechtungswidrigen und als nicht bestehend erklärten Maßregeln gegen jene Geistlichen keine weitere Folge zu geben. Endlich wird allen Behörden und Beamten weltlichen und geistlichen Standes bei einer Strafe von 100 — 10,000 Fr. und Entziehung des Placets für die Geistlichen, untersagt, ohne Bewilligung der Regierung zu irgend welchem Schritte des Bischofs gegen irgend ein Mitglied des Großen Rathes Hand zu bieten. Diese Proklamation ist in großem Plakatformat veröffentlicht worden.

## Griechenland.

**Athen**, den 16. Juni. Die Unruhen in der Maina fangen an einen immer bedenklicheren Charakter und Umfang zu gewinnen. (Tel. Dep.)

## Türkei.

**Konstantinopel**, den 13. Juni. Beide für den Archipelagus bestimmte Flotten sind segefertig. (Tel. Dep.)

## Bermischtes.

— **Leipzig**, den 21. Juni. Das neueste Gemälde von Paul Delaroché in Paris, „Die Verurtheilung der Königin Marie Antoinette“, welches während der Ausstellung in Wien mit entschiedenem Beifalle aufgenommen wurde, ist jetzt in Dresden auf der Brühl'schen Terrasse der Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Wie wir vernehmen, wird dasselbe in der nächsten Zeit nur noch in Del Vecchio's Kunstaussstellung in Leipzig auf kurze Dauer ausgestellt werden, und dann an seinen Bestimmungsort, Paris, abgehen, wo ein Kupferstich danach von dem berühmten François vorbereitet wird. (D. A. Z.)

— Wir haben vor Kurzem mitgetheilt, daß als seltene, seit 1776 nicht vorgekommene Himmels-Erscheinung der Monat Juli d. J. zwei Vollmonde (am 1. und 31. Juli) haben werde. Ein Sachkundiger berichtet diese Nachricht dahin, daß diese Erscheinung doch nicht so selten sei, indem im Juli 1844, im März 1847 und October 1849 Doppel-Vollmondscheine in einem Monate vorkamen. Dasselbe wird der Fall sein im Mai 1855, December 1857, August 1860 u. s. w. So wird das Seltene immer seltener.

— Von dem fast tragischen Ende einer diesjährigen Harzreise ist uns — so berichtet die „Voss. Z.“ aus Berlin — folgende Kunde geworden: Unter den Extrafahrern befand sich ein junger Mann aus Berlin, der in der großartigen Natur des Harzes seinen botanischen und mineralogischen Studien oblag. In der Gegend der Rosttrappe war er nicht weit vom Bodestuhl so mancher Blume, manchem Steine nachgegangen, als er plötzlich zum Stehen gezwungen ist und nicht vor-, nicht rückwärts kann. 600 Fuß tiefer unter sich den Grund, eine senkrechte 60 Fuß hohe Felswand über sich, schwebt er zwischen Himmel und Erde und fängt nach und nach an, das Verzweiflungsvolle seiner Lage zu erkennen. Tief unter ihm ziehen luftige Gesellschaften, er schwenkt seine Rüge, ruft, schreit, man hält es für ausgelassenen Scherz, schwenkt, ruft und schreit wieder. Drei lange Stunden sieht dieses unglückliche Opfer seines Wissensdurstes und besteht seine Seele Gott. Am Abend kommt die letzte Gesellschaft, darunter die Wirtschafterin aus der Blechhütte, welche endlich die Lage des Windenden und Schreienden erräth, sogleich zum Wirth in den Waldkater (Herrn Fessel. Die Red. d. Cour.) mit der Anzeige eilt, der in der Schnelligkeit sich nicht einmal Seile mitnimmt. Von einem einzigen Burschen begleitet, klettert dieser weidliche Mann, dem schon Mehrere ihre Rettung

verdanken sollen, auf einem anderen Wege, dem Kaltenborn, in die Höhe, steigt dann wieder 200 Fuß hinab, er und sein Begleiter nur mit zwei jungen biegsamen Harzbirken versehen, die sie gegenseitig halten und dem Gefährdeten reichen, an denen nun dieser heraufzuklimmen versucht; ein einziger Ruck und alle drei lagen zertrümmert in der Tiefe; aber die Gefahr gab ihnen Kraft und Muth, die Rettung gelang und schon zur Nacht konnte der Gefährdete sein Abenteuer in der Blechhütte erzählen.

Der König von Bayern hat verordnet, daß alljährlich diejenigen Schüler der Gymnasien des Königreichs, welche das Gymnasialabsolutorium mit Auszeichnung bestanden haben, ihm selbst zur Anzeige gebracht, und bezüglich der hierunter etwa begriffenen ganz vorzüglichen Talente gleichzeitig bemerkt werde, ob und welcher Unterstützung sie bedürften, um denjenigen weitem Studien obliegen zu können, zu welchen Fähigkeit und Neigung sie besonders hinziehe. Der König hat ferner befohlen, daß diese Anordnung gleich ausgeführt, und dabei entsprechende Bekanntmachung an die Schüler der sämtlichen Gymnasien verfügt werde. (D. N. 3.)

In der Dittschast Gax, Herrschaft Prjeworsk in Galizien, verbreitete sich vor Kurzem das Gerücht, ein Hirtenknabe habe in einem dortigen Quellwasser das Bild der heiligen Mutter Gottes von Flammen beleuchtet erblickt. Auf diese Kunde strömten Hunderte von Menschen durch mehrere Tage herbei, um des Wunderbildes ansichtig zu werden. Die Wallfahrenden bedeckten sich das Haupt mit einem Tuche und blickten stundenlang in die bezeichnende Quelle, ohne daß sich Jemandem die Vision wiederholt hätte. Die Behörden haben im Einvernehmen mit der Geistlichkeit eine angemessene Belehrung des Landvolks durch den dortigen Dechanten veranlaßt, und das Zusammenströmen von Menschen an der Wunderquelle hat jetzt aufgehört.

(Wiener Bl.)  
— Bremen, den 11. Juni. Aus der Südsee ist eine wichtige Nachricht eingelaufen, welche wieder den Beweis liefert, wie anregend die Wissenschaft auf das praktische Leben wirkt. Ein hiesiger Naturforscher, Dr. Sonnenburg, hält in den Wintermonaten Vorträge über Physik, die auch von Geschäftsmännern besucht zu werden pflegen. Als er vor einigen Jahren die Kraft und Wirkungen der galvanischen Batterie erläuterte und den Beweis führte, daß man vermittelst derselben auch große Thiere im Augenblick erschlagen könne, versiel ein Kaufmann, Herr P. Nechten, auf den Gedanken, vermittelst dieser Naturkraft Wallfische zu erlegen. Es kam vor allen Dingen darauf an, eine Methode zu erfinden, die sich auf der See bewähre, und eine solche wurde denn auch von dem Naturforscher und dem Kaufmann, nachdem beide anderthalb Jahre lang Versuche aller Art angestellt hatten, ausfindig gemacht. Konul Heineken ging auf ihre Anträge ein und rüstete ein Schiff für die Südsee aus: den „Averik Heineken“ von 600 Tonnen, welcher unter Kapit. Geerken am 1. Juli 1850 von der Weser absegelte. Schon bei den Noren wurden Versuche mit großen Haifischen angestellt; dieses Thier mit seinem zähen Leben war sogleich eine Leiche, als es den Schlag empfand, und zuckte keinen Augenblick; dasselbe war später mit sogenannten Blacksfischen der Fall, und auch bei Wallfischen hat sich die Methode vollkommen bewährt. Der „Averik Heineken“ befindet sich gegenwärtig auf den „Fischwiesen“ an der Behringstraße.

Die „Deutsche Post“ läßt sich aus Paris rücksichtlich der Pariser Korrespondenz der „Times“ folgendes schreiben: „Die Times“ widmet ihrem französischen Theile eine sehr große Aufmerksamkeit. Sie hat in Paris nicht einen Korrespondenten, sondern ein ganzes Bureau für die Berichterstattung errichtet, in dem mehrere ihrer wichtigsten Redakteure arbeiten. Der Direktor dieses Bureau's und nominelle Korrespondent der „Times“ ist Herr D'Neare, der für die Leitung des Pariser Briefes ein monatliches Honorar von nicht weniger als 12,000 Franken erhält. Die „Times“ hat ihm außerdem alle möglichen Mittel an die Hand gegeben, um sowohl gut unterrichtet zu sein, als die Mittheilungen so rasch als möglich nach London bringen zu können. Herr D'Neare ist den verschiedenen Ministerien empfohlen, er läßt jeden Tag Nachrichten von den halb-offiziellen Neuigkeits-Büreaus holen, und außerdem kommt Herr D'Neare in die oppositionellen Salons. In Calais steht ein eigener, der „Times“ gehöriger, stets geheizter Dampfer, damit der Brief der „Times“ nicht mit dem gewöhnlichen Post-Dampfsbooten abgehen und daher mitunter einige Stunden in Calais liegen bleiben müsse, sondern sogleich die Fahrt über den Kanal fortsetzen könne. Die telegraphischen Depeschen der „Times“ sind so umfangreich, wie eine mittelmäßige Korrespondenz eines deutschen Journals.“

Der so eben erschienenen Statistik der Pariser Industrie zufolge, beschäftigt dieselbe 407,000 Individuen und liefert einen jährlichen Ertrag von 1500 Millionen Franken. Der Lohn der dabei beschäftigten Männer beträgt durchschnittlich 3 Fr. 80 Cent. per Tag und variiert von 50 Cent. bis 35 Fr. Der Lohn der Frauen beträgt durchschnittlich 1 Fr. 65 Cent. und variiert von 15 Cent. bis 20 Fr. per Tag. (P. G.)

### Öffentliche Sitzung des Schwurgerichts.

Halle, den 23. Juni 1852.

I.

Präsident: Geh. Justizrath v. Roenen.  
Richterkollegium: die Kreisgerichtsräthe Caesar, Wunderlich, Wiesnuszewsky und Oberger. Assessor Lindner.  
Königl. Staatsanwaltschaft: Heise.  
Gerichtsschreiber: Referendar Lepetit.

Der Namensauftrag erlegt 27 Geschworne.  
Jury: Rittergutsbesitzer v. Ludwiger, Hauptmann a. D. Schreiber, Rittergutsbesitzer Blumenau, Rittergutsbesitzer Wargze, Hüttenmeister Uhlisch, Rittergutsbesitzer Bötzler, Mühlbesitzer Wöpffe, Amtmann Hunger, Gutsbesitzer Rudloff, Mühlbesitzer Teuscher, Professor Dr. Volkmann, Oberförster Decke.

Vertheidiger: Referendar Kühn.  
Auf der Anklagebank befindet sich:  
Der Dienstknecht Christoph Reinhardt aus Emseloh, 20 Jahr alt, schon einmal bestraft, angeklagt wegen schweren und einfachen Diebstahls.  
Der Angeklagte ist beschuldigt, 1) in der Zeit vom 8 bis 11. Februar c. aus dem Seidler'schen Gasthose zu Emseloh und zwar vom Boden des Wohnhauses einen blauen Tuchmantel, dem Seidler'schen Knecht, Friedrich Gerboth, gebrügg, entwendet; 2) auf dem Futterboden des Seidler'schen Gasthofes von der Futterschneidebank die Futterklinge gestohlen zu haben.

Der Angeklagte bekennt sich schuldig und bedarf es der Zuziehung der Geschworenen nicht.

Der Staatsanwalt beantragt 2 Jahr 3 Monat Zuchthaus und 5 Jahr Polizeiaussicht, der Vertheidiger dagegen 2 Jahr 1 Monat.

Der Gerichtshof erkannte darauf 2 Jahr 1 Monat Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 3 Jahr Stellung unter Polizeiaussicht.

II.

Gerichtshof und Staatsanwalt die Vorigen.  
Jury: Profess. Dr. Guericke, Hüttenmeister Uhlisch, Gutsbesitzer Rudloff, Gutsbesitzer Merkwig, Oberlieutenant a. D. v. Linkingen, Rittergutsbesitzer Wargze, Kaufmann Hensel, Gutsbesitzer Höckner, Mühlbesitzer Teuscher, Mühlbesitzer Wöpffe, Hauptmann a. D. Schreiber, Prof. Dr. Volkmann.

Vertheidiger: Referendar Münnich.  
Der Handarbeiter Friedrich Ludwig Senff aus Görzbach bei Heringen, 26 Jahr alt, einmal schon bestraft, angeklagt wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall.

Vom Abend des 22. bis zum Morgen des 23. November pr. sind aus der in der 4ten Etage des Knochenhauses der Zuckerrabrik in der Lumühle bei Auleben befindlichen Trockenröhre 1 Brod und 1/2 Brod Zucker entwendet worden. Der Zugang zu dieser 4ten Etage ist in der Regel verschlossen, mitunter wird der Verschluss jedoch übersehen und ist dann leicht ausföhrbar, durch eine in der Wand der Trockenröhre befindliche Oeffnung, welche dazu dient, die heiße Luft ausströmen zu lassen, Zucker von den Negalen in der Trockenröhre, wo derselbe aufgestellt ist, herauszunehmen.

Der Entwendung des ganzen Brodes Zucker ist der damals in der Fabrik beschäftigt gewesene Arbeiter Heinrich Helmbold aus Görzbach, gegen welchen des halb besondere Untersuchung eingeleitet worden, bezüchtigt, des 1/2 Brodes der Angeklagte aber beschuldigt.

Der Angeklagte leugnet in der heutigen Sitzung frech, der aufgenommene Beweis liefert jedoch den entgegenstehenden Umständen und wird die der Jury gestellte Frage mit „Ja, der Angeklagte ist schuldig“ beantwortet.

Der Staatsanwalt beantragt hierauf das Schuldig mit 3 Jahr Zuchthaus und erkennt der Gerichtshof gegen den p. Senff 2 1/2 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizeiaussicht.

III.

Gerichtshof und Staatsanwalt die Vorigen.  
Jury: Professor Dr. Guericke, Oberpräsident a. D. v. Beurmann, Apotheker Gieseke, Rittergutsbesitzer Wargze, Gutsbesitzer Merkwig, Ritter v. Ludwiger, Oberlieut. a. D. v. Linkingen, Rittergutsbesitzer Bötzler, Rittergutsbesitzer Blumenau, Vorwerkbesitzer Bartels, Gutsbesitzer Höckner, Mühlbesitzer Wöpffe.

Vertheidiger: Referendar v. Meyern.  
Der Fiegeldeckergeselle Wilhelm Siegmund Gasquet von hier, 38 Jahr alt, schon 4mal bestraft, und dessen Ehefrau Pauline geb. Stein, 42 Jahr alt, noch nicht bestraft.

Der Fiegeldecker Gasquet und dessen Ehefrau passirten am 31. August pr. den Weg von Salzmünde nach Schiepzig mit einem kleinen Hundewagen. Als sie an die bei Salzmünde belegene Fiegelei des Kaufmanns Bolze gekommen waren, ließen sie ihren Wagen auf dem Wege stehen, gingen beide in das Fiegeleigebäude und nahmen Jeder von dem dort liegenden Holze 2 Stück Bauholz, 9 Zoll stark, 3-4 Fuß lang, und 2 Fiegelbretter, legten diese in ihren Wagen und verfolgten sodann den Weg nach Schiepzig.

Beide leugnen in der heutigen Sitzung den Diebstahl, werden jedoch durch die Zeugen für überführt erachtet.

Das Plaidoyer der Staatsanwaltschaft will das Schuldig ausgesprochen wissen, der Vertheidiger widerspricht demselben.

Nachdem das Resümé erfolgt, das Verdict der Jury auf „Ja, die Angeklagten sind schuldig“ lautete, wird der Straf Antrag gestellt, und demzufolge wird vom Gerichtshof gegen den p. Gasquet 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizeiaussicht, wider die verehel. Gasquet aber 6 Wochen Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaussicht auf 1 Jahr erkannt. (Schluß der Sitzung 11 Uhr.)

### Stand der Saaten.

Nordhausen, den 19. Juni. Weizen steht außerordentlich üppig zu Felde, fängt aber an, sich bei der anhaltenden Nässe zu lagern und bedarf von jetzt ab trockenes Wetter, wenn er nicht in der nun beginnenden Blüthe leiden soll. Roggen ist im Allgemeinen sehr dünn und kleinährig, und nur einzelne Felder haben einen normalen Stand. In den dünn stehenden Feldern nimmt das Unkraut, namentlich die Vogelweide überhand. Die Körnerbildung scheint eine bessere als vergangenes Jahr zu sein, doch ist ein zu frühzeitiges Absterben der Halme nicht zu verkennen. Die Aehren haben meistens einen klebrigen Anariff. Hafer kann mehr Nässe vertragen und hat noch ein gesundes Ansehen, Karstosseln stehen sehr hoch im Kraute; leider zeigt sich aber schon wieder das Schwarzwerden und Absterben des Krautes auf einzelnen Feldern, was um so bedenklicher erscheint, als in früheren Jahren diese Symptome erst nach der Blüthe bemerkt wurden. Es ist bei den sehr reducirten Getreideerträgen und den nicht brillanten Ertragsausichten um so mehr zu wünschen, daß diesem Uebelstande durch besseres und trockenes Wetter Einhalt geschehe.

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Karoline Bötzler und Karl Sieg (Nordhausen und Magdeburg). — Minna Kirchner und Adolph Schüpe (Silsfeldt und Magdeburg). — Antonie Schnichen und Dekonomie-Kommissarius Alter (Gobelsdorf und Bernburg).

Gestorben: Aug. Krebs (Nordhausen). — Joh. Aug. Gothe (Nordhausen). — Rentier Jacob Friedenthal (Magdeburg). — v. Kaltenborn-Stachau, ein Sohn, Ulrich (Magdeburg).

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

- Die der Kirche zu Passendorf gehörigen  
 1) 18 Morgen 148 □ R. Acker in Passendorfer Flur,  
 2) 9 „ 127 „ Acker und Graswuchs daselbst,  
 3) 10 „ 61 „ Wiese in der Unteraue, sollen am

3. Juli Nachmittags 3 Uhr

einzelu oder im Ganzen in dem Herzberg'schen Gasthose zu Passendorf meistbietend öffentlich verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Halle, den 23. Juni 1852.

Riemer, Justizrath.

Durch verstärkte Fabrication ist es mir endlich gelungen, Vorrath von

## Drainsröhren

auf meiner Ziegelei zu erhalten, was ich auf die vielfach an mich ergangenen Anfragen hierdurch bekannt mache und die Röhren zur Abnahme empfehle. Zugleich erbitte ich mich, den Unternehmern von Drains-Anlagen Jemand zu stellen, den ich sowohl im Nivelliren als im Röhrenlegen praktisch habe ausbilden lassen und welcher gegen billige Entschädigung Beides übernimmt.

Salzmünde, den 23. Juni 1852.

J. G. Volke.

Neue Matjes-Färinge und frischen Klippfisch empfang wieder

Carl Brodforb.

Von Franz Foveaur in Köln empfang ich wieder verschiedene Schnupftaback, die ich als besunders preiswerth empfehle.

Carl Brodforb.

Echt französische Katharinen-Pflaumen, a Pfd. 2 1/2, 3 1/2, und 5 Sgr. nach Qualität empfehle

Carl Brodforb.

## Rathskeller-Verpachtung.

Da ich gesonnen bin, veränderungshalber außer Pacht zu gehen, so mache ich es hiermit bekannt, daß zu Michaelis das Geschäft von mir zu übernehmen ist.

J. Graßhoff,

Rathskeller-Dirith in Stöben.

## Gutta-Percha-Federn

und die vorzüglichsten Sorten von Stahlfedern empfiehlt

C. F. F. Colberg,  
alter Markt.

## Das Bettharnen größerer Kinder und Erwachsener,

welches gewöhnlich und ungerechter Weise dem damit Behafteten als Nachlässigkeit oder Unreinlichkeit angerechnet wird und demselben Zurücksetzung und Beschämung bereitet, heilt nach langjähriger Erfahrung ganz gründlich auf medizinischem Wege, und ist das Mittel nebst Gebrauchsanweisung à Exemplar 6 Thlr. C. & M. franco Einsendung zu erhalten bei dem practicirenden Arzte Fr. Ad. Schurig in Dahlen an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Ritter- und Landgüter von verschiedener Größe und in verschiedenen Gegenden, 3 Wassermühlen mit und ohne Del- und Schneidemühlen, mit Dekonomie, 1 Ziegelei mit Dekonomie bei Halle, 2 schöne Gastwirthschaften mit großen und schönen Garten-Anlagen in einer Stadt mit 40,000 Einwohnern, Häuser, mehrere in Halle in den belebtesten Straßen, einige davon mit schönen Gärten und Hofraum, 1 Haus in Weissenfels, 1 dergl. mit Verkaufsladen in Zeitz, 1 dergl. in Wettin, 1 dergl. in Lößebün, 1 dergl. in Merseburg, 1 Haus mit Materialgeschäft in Halle, 1 dergl. mit dergl. in Merseburg weist zum Verkauf nach Carl Pascholdt in Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 2.

## Böllberg.

Donnerstag zum Johannistag ladet freundlichst in

Rathsch.

## Rabeninsel.

Donnerstag zum Johannistag von Nachmittags 3 Uhr an vom Apollgarten aus große Wasserfahrt nach der Rabeninsel mit Musik vom halleischen Orchester, wozu freundlichst einladet

Rathsch.

## Civoli-Theater.

Donnerstag den 24. Juni:

Auf Verlangen zum zweiten Male:

## Schwarzer Peter,

Lustspiel in einem Aufzuge, von Görner.

Hierauf:

## Miller und Müller,

Lustspiel in 2 Akten von Dr. Bernhardt.

Die Direktion.

## Zum Johannistfest,

Donnerstag, den 24. Juni, Concert in der Weintraube. Anfang 6 Uhr Abends.

C. John,  
Stadtmusikdirektor.

## Getreidepreise.

Nordhausen, den 19. Juni.	
Weizen 1 Thlr. 28 Sgr. bis 2 Thlr. 18 Sgr.	
Roggen 1 „ 25 „ bis 2 „ 9 „	
Gerste 1 „ 8 „ bis 1 „ 20 „	
Hafer — „ 27 „ bis 1 „ 2 „	
Sommerfr. — „ — „ bis — „ — „	
Leinamen 2 „ 10 „ bis 2 „ 15 „	
Einlein — „ — „ bis — „ — „	
Erbsen — „ — „ bis — „ — „	
Bohnen — „ — „ bis — „ — „	
Wicken — „ — „ bis — „ — „	
Rübbt pr. Ctr. . . . . 10 „ 15 „	
Reinöl „ „ . . . . . 12 „ — „	
Rübeckchen pr. Schock . . . . . 1 „ 10 „	
Leinluchen „ „ . . . . . 1 „ 20 „	
Reiner Frucht-Branntwein pr. Drbst (180 Quart) 29 Thlr. bis 30 Thlr.	

Magdeburg, den 22. Juni.		St.	Brief.	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe . . . . .	3 1/2	—	—	—
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	5	—	—	92
Berein. Dampfschiff-Actien . . . . .	—	26	24	—
do. Prior-Actien . . . . .	4	—	—	—
Magdeburg-Leipz. Stamm-Actien . . . . .	5	—	—	—
do. do. Prior-Actien A . . . . .	4	100 1/2	100	—
do. do. do. B . . . . .	4	—	—	—
do. Halberst. Stamm-Actien . . . . .	4	—	158	—
do. do. Prior-Actien . . . . .	4	100 1/2	100	—
do. Wittenb. Stamm-Actien . . . . .	4	—	—	—
do. do. Prior-Actien . . . . .	5	—	—	—
Amsterdam kurze Sicht . . . . .	—	—	—	—
do. 2 Monat . . . . .	—	—	—	—
Hamburg kurze Sicht . . . . .	—	152 1/2	152	—
do. 2 Monat . . . . .	—	151 1/2	151 1/2	—
Frankfurt kurze Sicht . . . . .	—	—	—	—
do. 2 Monat . . . . .	—	56 18	56 14	—
Preuß. Friedrichs'or . . . . .	—	—	—	113 1/2
Ausländisch Gold à 5 Thlr. . . . .	—	—	—	111 1/2

## Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/2, 7\*, 8 1/2 u. Morg., 11 1/2\* u. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } Personengehld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.  
 Anf. von Leipzig 6 1/2, 8 1/2\* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2\*, 11 1/2 u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 1/2, 8 1/2\* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. (übern. in Cöthen), 11 1/2 u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,  
 Anf. von Magdeburg 7\* u. (ist in Cöthen übernachtet), 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.  
 Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 1/2 Uhr Morgens, 4 1/2\*\* Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.  
 Anf. von Berlin 4 1/2\*\* Uhr Morg., 2 1/2 Uhr Nachm., 7 1/2 Uhr Abds. }  
 Die mit \*\* bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2, 9\* Uhr Morgens, 2 1/2\* Uhr Nachm., 7 1/2\* Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und  
 Anf. von Erfurt 6 1/2 u. Morg., 11 1/2\* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 1/2, 9\* u. Morgens, 2 1/2\* u. Nachmittags, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.  
 Anf. von Eisenach 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 1/2\* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.  
 Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 1/2, 9\* u. Morgens, 7 1/2\* u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.  
 Anf. von Cassel 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 1/2\* u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 1/2 u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 1/2 u. Morgens, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit  
 Anf. von Frankfurt a. M. 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 1/2\* u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 1/2 u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Cisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Lößebün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

Ankommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Cisleben: Täglich, früh 10 1/2 Uhr. — Lößebün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 1/2 Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 1/2 Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.